

Faire Mode in OWL im Überblick - So schick kann nachhaltige Mode sein

18 Prozent mehr faire Produkte wurden im letzten Jahr in ganz Deutschland verkauft. Auch bei der Mode wird auf Nachhaltigkeit gesetzt, aber nicht zum Preis des guten Aussehens.



Thorsten Lehmkuhler in seinem Laden für Fair Trade Mode "Fairticken". | © Teresa Kröger

Bielefeld. Kratzende Baumwollpullover, recycelte Taschen aus Plastik oder der Hippie-Look gepaart mit einer alten dreckigen Jeans. Dieses Bild haben die meisten Menschen wohl im Kopf, wenn sie an nachhaltige und ökologisch-korrekte Mode denken. Doch das ist nur ein Klischee. Viele der nachhaltigen Modeerzeugnisse sind nicht anders als die Produkte der bekannten Marken. Schick und elegant geht auch nachhaltig.

Den Käufern dieser Mode ist jedoch meist ein ganz anderer Aspekt viel wichtiger, nämlich, wie ihre Mode gefertigt wird. Es geht ihnen vor allem um faire Arbeitsbedingungen und ökologisch einwandfreie Materialien.

Das weiß auch Torsten Lehmkuhler, Inhaber von „Fairticken Bielefeld“, der seit über acht Jahren nachhaltige Mode verkauft. Erst war es nur ein Interesse an fairer Mode und ein kleiner Online-Shop sowie ein kleiner Laden, der neben dem Studium betrieben wurde. Später waren ihm zwei Läden zu klein und er hat seine dritten Räumlichkeiten mit mehr Fläche bezogen.

„Es muss diesen Markt geben“

Lehmkuhler selbst ist es wichtig, dass nachhaltige Mode vertrieben wird: „Es muss einfach eine Alternative zur herkömmlichen Mode geben,“ sagt er selbst. Man solle sich auch eher auf den eigenen Bedarf beziehen. „Die meisten nachhaltigen Kunden kaufen nach Bedarf und nicht, weil sie etwas Neues gesehen haben. Ganz im Gegensatz zu Kunden, die bei herkömmlichen Modeanbietern kaufen.“

Zum Prinzip vieler Menschen, die Wert auf nachhaltige Mode legen, gehört es, sich einfach seltener etwas zu kaufen, dafür dann aber genau zu wissen, wie es produziert wurde. Faire Arbeitsbedingungen stehen bei seiner Kundschaft besonders im Fokus. Lehmkuhler selbst besitzt mittlerweile keine Kleidung mehr, die nicht nachhaltig produziert wurde. „Das kommt mit der Zeit von ganz alleine, aber mir gefällt es auch.“

Ein ganz besonderes Prinzip gibt es bei der Jeansmarke „Mud“. Kauft man von dieser Marke eine Jeans, gibt es, wenn sie kaputt ist oder man sie nicht mehr leiden mag, die Möglichkeit, sie zu recyceln. Die Jeans wird dann zu einer Vintagehose verarbeitet oder geschreddert und zu einer neuen verarbeitet. Der Kunde bekommt beim Kauf der neuen Hose einen Rabatt.

Zalando nur in Grün

Es gibt aber nicht nur in größeren Städten nachhaltige Mode, auch ein riesiges Online-Geschäft liefert nachhaltige Kleidung quasi per Mausklick. Das Modell funktioniert wie Zalando, nur für Fair-Trade-Kleidung. Dort kann man die verschiedensten nachhaltigen Marken unter einem Dach ordern.

Zwei der bekanntesten Online Shops in diesem Segment sind Avocadostore und Greenality. Dort findet man fast alles von Kleidern bis hin zu Blazern. Allerdings ist es sehr schwierig, passende Schwimmkleidung zu bekommen.



Marisa Reuter im zweiten Outfit. Ganz elegant und trotzdem Fair Trade | © Teresa Kröger

Wissen, was man trägt

Wer nicht gleich auf seine bekannten Marken verzichten möchte, aber zumindest Mal wissen will, wie die Lieblingsmarke in Punkto Nachhaltigkeit agiert, kann das auf www.rankabrand.de herausfinden. Diese Website untersucht die Marken nach folgenden Kriterien: Klimaschutz, Umweltschutz und faire Arbeitsbedingungen / fairer Handel.

Den Marken werden nach diesen Kriterien Punkte verliehen und die Punktezahl entscheidet letztlich, in welche Labelstufe die Marke sich einordnet. A ist die beste Stufe, die am meisten der vorgegebenen Kriterien erfüllt hat, und E die schlechteste Stufe.

Copyright © Neue Westfälische 2019

Texte und Fotos von nw.de sind urheberrechtlich geschützt.

Weiterverwendung nur mit Genehmigung der Chefredaktion.